

Der Lehrer der sich einbildete dass er krank sei - BOOK III

THE MATHNAWÍ OF JALÁLU'DDÍN RÚMÍ, Translation, Books III & IV, R.A. Nicholson, E.J.W. Gibb Memorial Series (1930), New Series, IV, 4. London, 1960, pp. 85-91.

Aus dem Englischen von Gita Yegane Arani-May.

Erklärung dass Wissen zwei Flügel hat und Meinung (nur) einen: „Meinung ist voller Defekte und kurz im Fluge“; und ein Vergleich, der Meinung und Sicherheit im Wissen illustriert.

Wissen hat zwei Flügel, Meinung hat einen Flügel: Meinung ist voller Defekte und kurz im Fluge.

Der Vogel mit einem Flügel, fällt bald kopfüber hin; dann fliegt er wieder ein paar Schritte weit, oder ein wenig mehr.

Der Vogel, Meinung, fallend und steigend, geht immer weiter mit einem Flügel, in der Hoffnung das Nest zu erreichen.

Aber wenn er von der Meinung erlöst ist, zeigt Wissen ihm sein Gesicht: dieser einflügelige Vogel wird zweiflügelig und streckt seine Flügel aus.

Danach läuft er aufrecht und gerade, und fällt nicht kränkelnd auf sein Gesicht.

Er fliegt los mit zwei Flügeln, wie Gabriel, ohne Meinung und ohne Ungewissheit und ohne Strittigkeit.

Wenn die ganze Welt zu ihm sagen sollte, „Du bist auf dem Wege Gottes und folgst der richtigen Religion,“

Er wird durch ihre Worte nicht leidenschaftlicher in seinem Glauben: seine einsame Seele wird sich nicht mit ihnen vermischen;

Und wenn sie alle sagen sollten, „Du bist in der Irre: du meinst du bist wie ein Berg, aber in echt bist du wie ein Strohalm,“

Er wird wegen ihres Spottes nicht der Meinung (dem Zweifel) verfallen, und dass sie ihn verlassen (sich ihm gegenüber befremdet fühlen), wird ihn nicht verzweifelt machen.

Nein, wenn Meere und Berge beginnen sollten zu sprechen, und ihm sagen würden, „Du bist dem Untergang geweiht,“

Nicht das kleinste Iota wird er den Vorstellungen verfallen oder erkranken wegen der Kommentare der Spötter.

Parabel über einen Mann, der (spirituell) krank gemacht wurde, durch den nichtigen Betrug des Ansehens, das ihn von den Leuten gegenübergebracht wurde, und über die freundlichen Bitten, die ihm von denen entgegengebracht wurden, die sich um seine Gunst bemühten; und die (folgende) Geschichte des Lehrers.

Die Jungen einer bestimmten Schule litten unter der Hand ihres Lehrers, durch Ermüdung und die mühsamen Schularbeiten.

Sie berieten sich darüber wie sie seine Arbeit lahm legen könnten, so dass der Lehrer dazu gezwungen sein müsste, sie gehen zu lassen,

Und sagten, „Da ihn keine Krankheit befällt die ihn dazu veranlassen würde für einige Tage von der Schule fern zu bleiben,

So dass wir von dieser Einengung und Gefangenschaft und Arbeit fliehen könnten, (was können wir da machen?). Er sitzt hier fest wie ein Pflock, wie fester Stein.“

Einer, der cleverste (von ihnen allen), plante dass er sagen wolle, „Meister, wie kommt es, dass sie so blass sind?

Ich hoffe, sie sind gesund! Ihre Farbe hat sich verändert: das muss entweder die Folge schlechter Luft oder eines Fiebers sein.“

(Er fuhr fort), „Daraufhin wird der Meister sich ein klein wenig vorstellen, dass er krank ist: hilf mir dabei, Bruder, und tu das gleiche.

Wenn du zur Tür der Schule hinein kommt, sag zu ihm, ‚Meister, fühlen sie sich gut?’

Dann wird seine Vorstellung ein wenig zunehmen, denn ein sensibler Mann wird durch eine Vorstellung (Imagination) verrückt gemacht.

Nach uns, lass den dritten und den vierten Jungen in gleicher Weise Mitgefühl und Mitleid zeigen,

So dass, wenn dreißig Jungen die gleiche Geschichte einheitlich erzählen, sie sich im Kopfe des Lehrers verankert.“

Jeder der Jungen, sagte zu ihm, dem Anführer, „Bravo, oh du kluger! Mag dein Glück bei der Gunst Gottes liegen!“

Sie einigten sich, in fester Übereinkunft, dass keiner der Kameraden die Worte verändern solle;

Und danach verpflichtete er sie alle einen Schwur abzulegen, so dass keine Petze das, was vorgegangen war, ans Tageslicht bringen würde.

Der Rat (die Idee) dieses Jungen setzte sich über alle hindurch, sein Intellekt schritt der ganzen Schar voran.

Es gibt den gleichen Unterschied im menschlichen Intellekt, wie er unter den Liebenden in derer äußerlicher Form besteht.

Von diesem Standpunkt aus gesehen, sagte Ahmad (Mohammad) in seinen Worten, „Die Auszeichnung eines Menschen verbirgt sich in der Zunge.“

Die Intellekte von Menschen unterscheiden sich in derer ursprünglichen Natur. Nach der Vorstellung der Mu'taziliten, sind sie im Ursprunge gleich, und nach derer Auffassung stammt die Verschiedenheit in den Intellekten vom unterschiedlichen Maß der Aneignung von Wissen.

Du musst wissen, dass nach der Auffassung der Sunnís der Unterschied in den Intellekten von Leuten ein ursprünglicher ist,

Im Widerspruch zur Doktrin der Mu'taziliten, die meinen, dass die Intellekte vom Ursprung her gleich gewesen sind,

Und die meinen, dass Erfahrung und Bildung die Intellekte stärkt oder reduziert, so dass eine Person wissender ist als eine andere.

Das ist falsch, denn wegen dem Rat eines Jungen, der keine Erfahrung in irgendeinem Ablauf eines Vorganges hat –

Von diesem kleinen Kind entsprang ein Gedanke, auf den der alte Mann (d.h. der Lehrer) nicht mit hundert Erfahrungen gekommen ist.

Und wirklich, die Überlegenheit, die von jemandem seiner Natur ausgeht, ist besser als die Überlegenheit, die das Resultat von Bemühung und Reflektion ist.

Sag, ist das Geschenk Gottes besser, oder ist es besser, dass ein lahmer Mensch erlernt gleichmäßig zu laufen?

Wie die Jungen dem Lehrer suggerierten, dass er krank sei.

Der Tag brach an, und diese Jungen gingen, mit der Absicht dieses Gedankens, von zuhause in die Schule.

Sie standen alle draußen, darauf wartend, dass der resolute Junge zuerst hinein geht,

Da er die Quelle dieses Plans war: der Kopf ist immer ein Imám (Anführer und Leiter) für den Fuß.

Oh Imitierender (Anhänger von Konvention und Tradition), strebe nicht danach vor dem zu sein, der eine Quelle des himmlischen Lichtes ist.

Er (der Junge) kam hinein und sagte zu dem Lehrer „Salaam! Ich hoffe ihnen geht es gut. Ihr Gesicht ist ganz gelb.“

Der Meister sagte, „Ich habe keine Krankheit. Geh und setz dich hin und erzähl’ keinen Quatsch, hey!“

Er negierte es, aber der Staub übler Imagination kam plötzlich ein wenig mit seinem Herz in Berührung (d.h. hinterließ einen leichten Eindruck auf ihn).

Ein weiterer Junge kam hinein und sprach das gleiche: durch diesen zweiten Hinweis (Suggestion) wurde die Imagination etwas gesteigert.

Die Jungen fuhren fort in dieser Weise, bis seine Imagination erstarrt war und er sich zunehmend über seinen Gesundheitszustand wunderte.

Wie Pharaos (spirituell) krank wurde, durch die nichtige Imagination, die aus der Verehrung der Leute (für ihn) entsprang.

Dass sich die Leute sich vor ihm niederwarfen – Frauen, Kinder und Männer – schlug in Pharaos Herz ein und machte ihn krank.

Dass jeder ihn Herr und König nannte, ließ ihn durch nichtige Imagination so zerrissen (niederträchtig) werden,

Dass er sich anmaßte, zu tun als sei er göttlich: er wurde ein Drache und konnte niemals gesättigt werden.

Imagination und Meinung sind der Ruin der partikularen (diskursiven) Vernunft, weil ihr Lebensraum in der Dunkelheit liegt.

Wenn es einen Weg auf dem Boden gibt, der eine halbe Elle breit ist, wird ein Mann darauf in Sicherheit, ohne Imagination, gehen;

Aber wenn du oben auf einer hohen Mauer läufst, wirst du ins Schwanken geraten (wörtlich: „wirst du dadurch krumm“), selbst wenn ihre Breite zwei Ellen beträgt;

Nein, durch (die Kraft der) Imagination und durch das Zittern der Herzens wirst du (fast) fallen. Bedenke das gut und begreife die Furcht, die sich aus der Imagination ergibt.

Wie der Lehrer durch Imagination krank wurde.

Der Lehrer wurde durch Imagination und Furcht entnervt; er sprang auf und begann seinen Mantel hinter sich her zu ziehen (d.h. langsam und mit Schwierigkeit nach Hause zu laufen),

Wütend auf seine Frau, und sagend, „Ihre Liebe ist schwach, ich befinde mich in diesem (gesundheitlichen) Zustand, und sie hat nicht gefragt und sich erkundigt.

Sie hat mir nichts über meine Farbe gesagt: sie hat vor sich von meiner Schmach zu befreien (d.h. „sie denkt es ist eine Schande meine Frau zu sein und will mich los werden.“).

Sie ist berauscht von ihrer eigenen Schönheit und ihrem (charmanten) Auftreten und ist sich dessen nicht bewusst, dass ich, wie eine Schüssel vom Dach gefallen bin (d.h. „dass ich tatsächlich zusammengebrochen bin“).

Er kam nachhause und öffnete wütend die Tür. Die Jungen folgten den Fersen ihres Meisters.

Seine Frau sagte, „Geht es dir gut? Warum bist du so früh nach Hause gekommen? Mag kein Übel deinem guten Wesen widerfahren!“

Er sagte, „Bist du blind? Schau dir meine Farbe an und wie ich erscheine: (selbst) Fremde beklagen meine Leiden,

(Während) du, zuhause, aus Hass und Hypokrisie (Heuchlerei) siehst du den Zustand des Elends nicht in dem ich mich befinde.“

Seine Frau sagte, „Oh Mann, mit dir ist alles in Ordnung: das ist (nur) deine nichtige irrealen Imagination und Meinung.“

Er sagte zu ihr, „Oh Flittchen, streitest du immer noch hartnäckig (mit mir)? Siehst du nicht diese Veränderung (in meiner Erscheinung) und das Zittern?

Wenn du blind und taub geworden bist, was bin ich daran schuld?

Ich befinde mich in (diesem Zustand von) Schmerz und Kummer und Jammer.“

Sie sagte, „Oh Mann, ich werde dir den Spiegel bringen, so dass du wissen magst, dass ich unschuldig bin.“

„Hinfert,“ sagte er; „mögen weder du noch dein Spiegel errettet werden! Du bist immer mit Hass beschäftigt und mit Boshaftigkeit und Sünde.

Mach sofort mein Bett, so dass ich mich hinlegen kann, denn mein Kopf schmerzt.“

Sie verhartete; der Mann schrie sie an, und sagte, „Oh du hassvolle, (mach) schneller! Solch ein Verhalten wäre dir angemessener.“

Wie der Lehrer zu Bett ging und klagte, in der Vorstellung, dass er krank sei.

Die alte Frau brachte das Bettzeug und breitete es aus. Sie sagte, „Es gibt keine Möglichkeit (für mich, zu sprechen), und mein Herz ist voller brennendem Schmerz.

Wenn ich spreche, wird er mich für verdächtig halten; und wenn ich nichts sage, wird diese Angelegenheit ernst werden.“

Ein Mann, der keinerlei Schmerzen erfahren hat, wird krank durch ein schlechtes Omen.

Es ist eine Pflicht, den Ausspruch des Propheten zu akzeptieren, „Wenn du dir vorstellst neben mir krank zu sein, wirst du tatsächlich krank werden.“

„Wenn ich ihm sage, dass er nicht krank ist, wird er dahinter eine Vermutung anstellen (und wird sich sagen), ‚Meine Frau ist von übler Natur, denn sie trifft Vorbereitungen dazu, allein zu sein.

Sie will mich aus dem Haus heraus haben, sie schmiedet Pläne und redet mir etwas ein, aufgrund irgendeiner Bosheit.“

Sie bereitete sein Bett vor, und der Meister ließ sich darauf hernieder fallen: mit Seufzern und Klagen.

Die Jungen saßen da, ihre Lektion rezitierend mit hundert insgeheimen Sorgen.

Und dachten, „Wir haben all dies getan und sind (immer noch) Gefangene: es war ein schlechtes Gebäude (ein schlecht ausgearbeiteter Plan), und wir sind schlechte Erbauer.“

Wie die Jungen das zweite mal verursachten, dass der Lehrer sich vorstellte er sei krank, und wie der Lehrer sagte, dass deren Rezitation des Koran's seine Kopfschmerzen verstärken würde.

Der clevere Junge sagte, „Oh gute Kameraden, rezitiert die Lektion und macht eure Stimmen laut.“

Als sie (lautstark) rezitierten, sagte er, „Jungen, der Lärm den wir machen, wird dem Meister schaden.

Die Kopfschmerzen des Meisters werden durch den Lärm verstärkt: soll er wegen einer Nichtigkeit Schmerz erleiden?“

Der Meister sagte, „Er sagt die Wahrheit: Geht nachhause. Mein Kopfschmerz ist schlimmer geworden: geht fort!“

Wie die Jungen durch diesen Trick von der Schule flüchteten.

Sie verbeugten sich und sagten, „Oh verehrter Herr, mögen Krankheit und Gefahr sich fern von ihnen halten!“

Dann gingen sie alle in Richtung ihres Zuhauses, wie Vögel im Verlangen nach Korn.

Ihre Mütter wurden wütend auf sie und sagten, „Ein Schultag und du bist beim Spielen!“

Sie (die Jungen) boten Entschuldigungen (jeder von ihnen), und sagten, „Hör auf Mutter! Diese Sünde stammt nicht von uns und ist nicht durch unseren Fehler verursacht.

Durch das Schicksal des Himmels ist unser Lehrer krank geworden.“

Die Mütter sagten, „Das ist ein Trick und eine Lüge: Ihr kommt mit tausend Lügen, wegen eurer Gier nach Irreführung.

Morgen früh werden wir den Meister besuchen, so dass wir sehen mögen was eurem Trick zugrunde liegt.“

„Geht, in Gottes Namen,“ sagten die Jungen; „informiert euch selbst darüber ob wir gelogen oder die Wahrheit gesagt haben.“

Wie die Mütter der Jungen gingen, um den kranken Meister zu besuchen.

Am Morgen kamen diese Mütter; der Meister lag im Bett wie einer der schwerkrank ist, Schwitzend aufgrund der großen Anzahl von Decken, sein Kopf bandagiert und sein Gesicht von der Tagesdecke eingerahmt.

Er klagte sachte: Sie begannen alle auch zu weinen „*Lá hawl.*“

Sie sagten, „Meister, wir hoffen, dass alles gut werden wird. Diese Kopfschmerzen – bei deiner Seele, wir wussten nichts davon.“

Er erwiderte, „Ich war mir ihrer auch nicht bewusst; die frechen Jungen machten mich (darauf) aufmerksam, das solltet ihr wissen.

Ich habe es nicht gemerkt, da ich so mit dem Unterricht beschäftigt war, (doch) in mir war so eine schwere Erkrankung.“

Wenn ein Mann ernsthaft beschäftigt ist, ist er gegenüber dem Anblick seines Schmerzes blind (d.h. wird ihm sein Schmerz nicht bewusst).

Man hat es häufig erzählt von den Frauen in Ägypten zu Zeiten Josephs, dass sie ohnmächtig wurden, da sie so (von der Schönheit Josephs) eingenommen waren.

Deshalb schnitten sie sich in ihre Unterarme: in so einem Falle ist der Geist verstört, so dass er weder nach hinten noch nach vorne schaut.

Oh, vieler tapferen Männer Hand oder Fuß wurden im Kampfe geschnitten, durch die Hiebe (des Schwertes),

Und er trägt dieselbe Hand in den Kampf, von der er denkt, dass sie standhaft (unverletzt) bleiben wird.

Danach, in der Tat, stellt er fest, dass seine Hand verletzt wurde, und dass er ohne es zu merken (unbewusst) viel Blut verloren hat.

Erklärung, dass der Körper ein Kleid für den Geist ist, und dass diese (körperliche) Hand die Hülle der geistigen Hand ist, und dass dieser (körperliche) Fuß der Schuh des geistigen Fußes ist.

(Ich erwähne diese Unsensibilität gegenüber Schmerz), dass du wissen magst, dass der Körper wie ein Kleid ist. Geh, suche den Träger dieses Kleides, lecke (küsse) nicht an einem Kleid.

Dem Geist ist das Wissen über die Einheit (Gottes) süßer (als das Besorgtsein über den Körper): der Geist hat eine Hand und einen Fuß, die anders sind als die, die sichtbar sind.

Im Traum kannst du der (geistigen) Hand und dem (geistigen) Fuß und derer Verbindung (mit dem geistigen Körper) gewahr werden: erachte diese Sicht als eine Realität, lass sie nicht umsonst sein.

Du bist so, dass du ohne den (materiellen) Körper einen (geistigen) Körper hast: fürchte den Fortgang der Seele aus dem Körper also nicht.

S.85 – 91 / II